



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 33. Donnerstag, den 25. April 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Preußen. — Berlin, d. 22. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind von hier nach dem Haag abgereist.

— Se. Maj. der König haben die bisherigen außerordentlichen Professoren an der Universität zu Halle, Dr. Dieck und Dr. Blanc, zu ordentlichen Professoren, erstern in der juristischen, letztern in der philosophischen Fakultät zu ernennen geruht.

— Der Delitzscher und Bitterfelder Kreis im Regierungs-Bezirk Merseburg haben, nach einem Kreistags-Beschlusse, die Summe von resp. 250 Thlr. und 150 Thlr. aus der Kreis-Kasse bewilligt, um dadurch zur bessern Ausrüstung der Landwehr beizutragen.

Frankfurt a. M., d. 21. April. In Anerkennung des muthigen Benehmens des hiesigen Linien-Militärs bei den Vorfällen am 3. d. M. hat die Hohe deutsche Bundesversammlung für die Verwundeten und Hinterlassenen der Gebliebenen 500 Gulden zur Unterstützung bestimmt, welche an dieselben vertheilt wurden.

Mainz, d. 18. April. Zum Ersatz für das nach Frankfurt kommandirte Korps ist ein neues Regiment k. preussischer Truppen zur Verstärkung der Garnison hier eingerückt. — Das neue, zu Kassel (Mainz gegenüber) angelegte Fort zur Deckung des Brückenkopfes trägt unter der herrlich gearbeiteten Trophäe die Aufschrift: Cura confederationis conditum (Von dem [deutschen] Bunde errichtet) 1832 und ist, indem es in Friedenszeiten als Kaserne gebraucht werden soll, bereits unter Dach, so daß die Truppen bald hinverlegt werden können.

Leipzig, d. 23. April. Die Messe hat mit großer Lebhaftigkeit begonnen. Es fehlt nicht an Fremden, die den Platz füllen; die Polizei und alle Behörden haben vollauf zu thun. Verkäufer kommen an aus nahen und vielen entfernten Fabrik- und Handels-Orten; aber es fehlt an Käufern. Man hört nichts von bedeutenden Geschäften; mehrere Griechen und andre Orientalen sind ausgeblieben. Dagegen ist der Zusammenfluß von Waaren und von Kunstzeugnissen aller Art des In- und Auslandes außerordentlich. — Die Vermählung des Prinzen-Mitregenten mit

der Prinzessin Maria von Baiern (Schwester der Kronprinzessin von Preußen und der Prinzessin Johann von Sachsen) sollte, dem in Dresden ausgegebenen Programm zufolge, am 24 d. M. daselbst stattfinden.

Frankreich.

Paris, d. 15. April. Die „Tribüne“ giebt sich alle mögliche Mühe, den Glauben zu verbreiten, daß die Regierung an dem Tage der Prozeßverhandlung jenes Blattes einen Aufstand erwarte, ja einen solchen wünsche; sie läßt sogar Deputirte auftreten, die ihn vorherzusagen und erschrecken müssen; sie hält schon Truppen in Bereitschaft, um ihn zu unterdrücken; nach allen diesen Fanfaronaden würdigt sie die Regierung im Namen ihrer Freunde des Versprechens, daß kein Aufstand Statt finden werde. Besonders streng läßt dieses Blatt alle in Paris wohnende Deutsche von der Polizei beobachten. Der ministerielle „Nouvelliste“ sagt in dieser Beziehung: „Ein öffentliches Blatt kündigt an, daß man 10,000 Mann Verstärkung nach Paris entboten habe, um einen Aufstand zu verscheuchen. Die Angabe ist durchaus falsch. Es wird weder Aufstand noch irgend eine Unordnung Statt finden; und jedenfalls sind die Mittel, die bereits zur Hand sind, mehr als hundertmal hinreichend, um eine Handvoll Unruhstifter im Zaume zu halten. Die Taktik dieser Leute besteht darin, ihre Wichtigkeit auszuposaunen und die Gemüther zu beunruhigen, indem sie den Wahn verbreiten, als ob man zu außerordentlichen Maßregeln greifen müßte, um Ordnung zu erhalten.“

Paris, d. 17. April. Noch ehe die gestrige hochwichtige Sitzung der Deputirtenkammer begann, in welcher der Prozeß wegen des Schmähartikels in dem republikanischen Blatte, der „Tribüne“, gegen die Kammer, verhandelt wurde, waren schon die aufbewahrten Gallerien ganz mit elegant gekleideten Damen besetzt. In der Nähe des Palais Bourbon (Sitzungspalast der Deputirtenkammer) waren, trotz der Gerüchte von einem bei dieser Gelegenheit ausbrechenden Aufstand, nur wenige Gruppen bemerklich, unter welchen Stadtsergenten umhergingen. Im Saale der Deputirtenkammer gewahrte man bei den Bänken der äußersten Linken eine Art Bureau für den Angeklagten und seine Vertheidiger. Um 12½ Uhr nahm der Präsident seinen Platz ein, und schon war die Versammlung so zahlreich, als zur Zeit der Debatten über die Adresse. Der Präsident, Hr. Dupin, erklärte darauf, daß der namentliche Aufruf vorgenommen werden müsse, um die Anzahl derjenigen festzustellen, welche die ihnen durchs Gesetz gebotenen Funktionen annehmen und Theil an dem Gericht nehmen wollten (Murren). Bei dem Aufruf erklärten sodann alle diejenigen Deputirten, die sich während der Diskussion

über den Vorschlag von der Abstimmung ausgeschlossen hatten, daß sie bei ihrem Vorhaben beharren wollten. Die Oppositionsmitglieder Laffitte, Mauguin, Odilon-Barrot und Cabet thaten dies nicht. Hr. Portalis erklärte, er werde sich der Mitstimmung entziehen, sobald die Gesetze verletzt würden. (Murren.) Die Zahl der Deputirten, die sich sonach vom Gerichte selbst ausschlossen, belief sich auf 65; die Zahl der übrigen 323; Gesamtzahl 388. Der Präsident erklärte sodann die Kammer in der Zahl von 323 Mitgliedern für konstituiert. Um 2 Uhr trat der angeklagte Geschäftsführer der Tribüne, Hr. Lionne, mit seinen Vertheidigern, den Herren Marrast und Cavaignac, (zwei Redakteure der Tribüne) in den Saal. Der Präsident gab dem ersten Defensor das Wort. Herr Marrast erklärte, bevor er seinen Vortrag beginne, habe er gegen 25 Mitglieder der Kammer auf Ausschließung bei den Verhandlungen anzutragen. Hr. Dupin erwiderte, ein Tribunal, das als Staatsgewalt zu Gericht sitze, könne keine Ausschließungen von Seiten des Angeklagten in der Zahl seiner Richter anerkennen. Herr Odilon-Barrot verlangte, daß die Kammer über diesen Punkt befragt werde, welchem Antrage sich die Hrn. Isambert und Mauguin angeschlossen. Bei der Abstimmung hielt die Kammer mit großer Majorität die Meinung ihres Präsidenten aufrecht. Der erste Defensor, Hr. Cavaignac, stellte sodann in seiner Vertheidigungsrede nach einigen Betrachtungen über die Jurisdiction der Kammer, die Behauptung auf, daß nicht nur Anklagen gegen die Deputirtenkammer erlaubt seyn müßten, sondern daß sie auch in einer konstitutionellen Regierung gar nicht einmal einer Strafbestimmung unterliegen dürften. Gäbe es hierfür Strafbestimmungen, so folgte natürlich daraus, daß in dieser Beziehung ein höchst sonderbares Tribunal bestehen müßte, ein Tribunal, dessen Richter, Ankläger zu gleicher Zeit seien; so wie denn auch die Kammer jetzt in eigener Sache richte. Hr. Cavaignac sprach sodann seinen Tadel gegen die bestehende gesetzgebende Gewalt aus, wie dieselbe nämlich nach den geltenden franz. Wahlgesetzen zusammengesetzt ist, und endigte mit einer Schilderung der Verbesserungen, welche die Republik dem Zustande der bürgerlichen Gesellschaft au'prägen würde. — Der etwas schnelle und schlechte Vortrag des Vertheidigers schien auf die Versammlung eben keine große Wirkung hervorzubringen. Der 2. Defensor, Hr. Marrast, suchte hauptsächlich den inkriminirten Artikel der „Tribüne“ zu vertheidigen und stellte die Behauptung auf, daß alle bisherige Handlungen der Kammer das Wort „Corruption“ (Verderbtheit), das dort gebraucht worden, rechtfertigten. Hr. Marrast schloß folgendermaßen seine Rede: „Bemerken Sie wohl, m Hrn.: wenn

dieser Prozeß allein gegen die „Tribüne“ gerichtet ist, so ist es ein kindisches Unternehmen; ist er aber gegen die Presse gerichtet, so werden Sie in dem Kampfe unterliegen.“ Nachdem sodann der Angeklagte, sammt seinen Vertheidigern abgetreten war, stellte der Präsident der Kammer die Frage: „Ist Hr. Lionne der Beleidigung gegen die Kammer, weshalb er vor deren Schranken geladen worden, schuldig?“ — Mehrere Deputirte, worunter die H. Berruyer, Cabet, Charlemagne u. erklärten, an dem Verfahren keinen Theil nehmen zu wollen, worauf die übrigen mit Einschluß der Minister, zur Abstimmung schritten. Das Resultat war: 256 Stimmen „schuldig“, 50 Stimmen „nicht schuldig.“ Der Präsident erklärte sonach Hrn. Lionne des Vergehens schuldig. Die Vertheidiger wünschten darauf noch einmal das Wort zu erhalten und als es die Kammer gewährt, trug Hr. Cavaignac darauf an, die Kammer wolle in ihrer Billigkeit darauf erkennen, daß die Gefängnißstrafe, die Hr. Lionne abzubüßen habe, weil derselbe doch nicht eigentlicher Verfasser der verurtheilten Artikel sey, nicht zu schwer seyn möge. Als der Angeklagte mit seinen Defensoren abermals abgetreten war, las der Präsident die gesetzlichen Bestimmungen über dergleichen von der Presse begangene Verbrechen vor; die Strafen sind: Gefängniß von 1 Monate bis zu 3 Jahren, und eine Geldbuße von 200 bis zu 5000 Fr. und im Fall das Vergehen gegen die Deputirtenkammer begangen worden, kann letztere Strafe verdoppelt werden. Die Deputirten erhielten darauf Zettel, um diejenige Strafe darauf zu bemerken, womit sie den Schuldigen belegt wissen wollten und es fand sich nach beendigter Formalität folgende Abstimmung:

Für 3jährige Gefängnißstrafe und 10,000 Fr. Geldbuße	204 Stimmen.
Für das Minimum der Strafe nur	24 „
Für das Minimum d. Gefängnißst. nur	39 „
Für verschied. zwischenliegende Strafen	31 „
Weisse Zettel	29 „

Es war sonach durch ungeheure Mehrheit das Maximum der Strafe ausgesprochen und die Sitzung wurde um 7½ Uhr geschlossen. („Galignani's Messenger“ meldet hierbei: „Nach dieser letzten Abstimmung kam der Verurtheilte nicht mehr zum Vorschein, und es ging das Gerücht, daß derselbe, sobald ihm sein Urtheil „Schuldig“ verkündigt worden, augenblicklich nach England abgereist sey.“)

Die „Tribüne“ und mit ihr alle Oppositionsblätter sind über die Niederlage vor der Deputirtenkammer und über die gegen dies Blatt ausgesprochene strenge Strafe wüthend aufgebracht und gefallen sich in den gemeinsten Ausfällen gegen diesen Theil der gesetzgebenden Gewalt. Die „Tribüne“ macht sich sogar zur Prophetin und weissagt der Kammer, daß der gegen

sie geführte Schlag unfehlbar auf dieselbe zurückfallen müsse und der „National“ kündigt bereits an, daß er zur Deckung der der Tribüne auferlegten Geldstrafe von 10,000 Fr. eine Subskription eröffnet habe.

Schweiz.

Zürich, d. 16. April. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung ward eine Petition von 403 Polen mitgetheilt, welche Frankreich verlassend um Schutz und Aufnahme bei der Eidgenossenschaft nachsuchen. So allgemein die Theilnahme war, die sich für das Schicksal der Bittsteller aussprach, so machte sich andererseits die Ansicht geltend, daß es nicht in der Kompetenz der Tagsatzung liege, hierüber zu verfügen, sondern daß die Frage über Aufnahme von Fremden, als polizeilicher Natur, Sache der betreffenden Kantone sey. Für eine förmliche Schlußnahme ergab sich keine Mehrheit.

Die Bittschrift der Polen ist folgenden Inhalts: „Nachdem wir unser, von unsern Feinden erobertes, Vaterland freiwillig verlassen haben, setzten wir unsere Hoffnungen auf das französische Volk, dessen Ruhm und Ungemach mit unserer Geschichte eng verbunden ist. Dieses Volk, dessen Freiheitsliebe bei dem civilisirten Europa ehrende Anerkennung fand, streckte uns seine gastfreundlichen Arme entgegen, und seit unserem Eintritt in Frankreich war es seine angelegentlichste Sorge, unsere Leiden uns zu verfüßen. Während das französische Volk stets die Trümmer der Vorhut der heiligen Völkerschaar in uns sah, behandelte uns die franz. Regierung, welche ihren Ursprung der Volkssouveraineté verdankt, den Anforderungen unserer Feinde Gehör gebend, wie Feinde aller gesellschaftlichen Ordnung und Unruhestifter, und um Unternehmungen vorzubeugen, welche sie argwohnte, verlangte sie von der Kammer der Abgeordneten Ausnahmemaassregeln gegen uns. So sind also in Frankreich die Polen nur Sklaven: der Minister des Innern verfügt über die Freiheit und die Unterhaltsmittel der Personen, und er hat selbst das Recht, sie aus dem franz. Gebiete zu verweisen. Hundert und achtzehn Abgeordnete widerstanden vergebens den Wünschen des Ministers; sie mußten der Mehrheit weichen, aber ihre Stimme ist für ganz Europa und besonders für 20 Millionen Polen nicht verloren. Feinde jeder Willkürlichkeit und bereit, alle Widerwärtigkeiten des Schicksals im Dienste der Völker muthig zu ertragen, sahen wir uns genöthigt, Frankreich zu verlassen, und von Euch, den Vertretern der helvetischen Freiheit, Schutz und Obdach zu erbitten. Die Dienste, welche unsere Nation Europa geleistet, noch mehr unser Unglück, spricht zu unseren Gunsten, und der polnische Charakter, die Ehre des Soldaten der Freiheit, sind die sichersten Bürgen unserer Aufführung in Eurem Heimathlande. Wir erwarten Eure Antwort, und

sind überzeugt, daß sie den würdigen Nachkommen eines Tells und Winkelrieds Ehre machen wird. Wir erwarten sie in der Ueberzeugung, daß die Schlachtopfer des Unglücks von diesem Lande nicht zurückgestoßen werden können, welches von jeher der Heerd der Freiheit war. Mit vollkommenster Achtung ic. Im Namen der 403 nach der Schweiz geflüchteten Polen: Oberst L. Dvorsky, Oberst Paszkowicz, Oberst Antonini, Johann Le'ewel, Oberstlieutenant, Major Szmuty, Major Sterbecky, Oberstlieutenant Szejpanowk und K. Stolzmann. Sainlegier, den 10. April 1833."

Bern. Ueber die im K. Bern eingetroffenen Polen liefert der „schweizerische Beobachter“ die umständlichsten Angaben. Am 9. April war in Seignelegier ein Mittagessen für 100 Personen bestellt, am Abend kamen deren aber 380 und zwar Polen an, mit Ausnahme von 32 Gemeinen, lauter Offiziere. Im Ganzen waren sie unbewaffnet, nur einige trugen Seitengewehre. Es wurde vom Regierungstatthalter und den Einwohnern dafür gesorgt, daß sie Unterkommen fanden. Den Aussagen zweier Obersten zufolge, welche beim Reg.-Statthalter logiren, sind diese Polen am 8. Abends von Besançon abgereist, ohne die Behörden von ihrem Vorhaben in Kenntniß zu setzen; als Grund der Abreise bezeichneten sie die Abzüge, welche man bei der bisher verabreichten Hülfsleistung habe eintreten lassen, so wie die scharfe Aufsicht, unter der sie gestanden und der sie zuletzt überdrüssig geworden seyen. Sie wollen zunächst den Vortritt um Bewilligung ansuchen, sich in der Schweiz aufhalten zu dürfen, und werden deswegen Jemanden nach Zürich senden. Zugleich fügten sie hinzu, daß vielleicht noch andere Polen ihrem Beispiele folgen und nach der Schweiz kommen würden. — Am 11. hat die Regierung von Bern den Kriegskommissär Bucher mit Vollmachten abgesandt, damit für die einstweilige Verpflegung und Verlegung der Polen in verschiedene Amtsbezirke das Angemessene angeordnet und ihnen wenigstens bis zum Eintreffen der Erwidderung des Vororts, diejenige Unterstützung zu Theil werde, welche die Unzulänglichkeit ihrer eignen Hülfsmittel erfordern möchte. Zugleich aber wurde der Reg.-Statthalter beauftragt, denselben vorzustellen, daß sie weder vom K. Bern, noch von der Schweiz diejenige Hülfe hoffen dürften, welche sie in Frankreich genossen hätten, und daß es also in ihrem Interesse liege, dorthin zurückzukehren.

Neuenburg (Neuchâtel). Auf die Nachricht, daß eine Anzahl von Polen ihre Standquartiere in Frankreich verlassen habe und ihren Weg gegen die Schweiz nehme, hat der Staatsrath sofort zwei Kommissionen in die an Frankreich gränzenden Bezirke gesendet, um die bei der Annäherung dieses Militärs,

dessen Bestimmung unbekannt ist, und das sich in so beträchtlicher Zahl auf einem Punkte versammelt findet, nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Ihre Befehle werden auf das pünktlichste und berubigendste vollzogen. Einer Deputation von Balangin, welche am 12. d. dem Gouverneur, Gen. v. Pfuël, die ergebenen Gesinnungen der dortigen Bürgerschaft darbrachte, hat derselbe eröffnet, daß er so eben von Berlin die Nachricht der Erneuerung seiner frühern ausgedehnten Vollmachten erhalten habe

Die aus Frankreich entwichene Abtheilung Polen ist (einer Nachricht aus Straßburg zufolge) folgendermaßen zusammengesetzt: 3 Obristen, 6 Obristlieutenants, 12 Majors, 68 Kapitans, 96 Lieutenants, 204 Unterlieutenants, 8 Unteroffiziere, 25 Soldaten; zusammen 422 Mann. Aus Deutschland scheinen sie bedeutende Summen zur Ausführung ihrer Unternehmung erhalten zu haben

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. April. Der Lord-Lieutenant (Vizekönig) von Irland, Marquis von Anglesey hat nunmehr unter dem 10. d. M. eine Proclamation zur Unterdrückung des Vereins der Irländischen Freiwilligen erlassen, worin dieser Verein als den öffentlichen Frieden und die Sicherheit des Landes gefährdend und mit der gehörigen Administration der Geseze unvereinbar erklärt, und jede fernere Zusammenkunft, Vertagung, Erneuerung und Fortdauer desselben, unter welchem Vorwande es auch immer seyn möge, auf's strengste verboten wird.

Die Influenza (Grippe) sagt ein hiesiges Blatt, herrscht hier seit dem Ende der vorigen Woche in einem unerhörten Grade. Es giebt wenige Familien, in denen nicht mehrere Personen darnieder liegen. In den großen Etablissements, in den Bazar's, in den Musik-Läden sind fast die Hälfte der dabei angestellten Personen nicht im Stande, ihren Geschäften vorzustehen. Die Theater können nur mit Mühe Vorstellungen zu Stande bringen, weil die meisten Mitglieder zu Bette liegen. Die Aerzte haben mehr Beschäftigung, als viele von ihnen übernehmen können. Dasselbe Blatt fügt hinzu, daß als die Influenza vor ungefähr 50 Jahren in London heftig gewüthet habe, nach dem Erlöschen derselben der Gesundheits-Zustand so vortrefflich geworden sey, daß die Aerzte fast gar nichts zu thun gehabt hätten.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 17. April. Der König und die königl. Familie sind heut nach Amsterdam abgereist. Der Prinz-Feldmarschall wird, nach dieser Reise, ins Hauptquartier zurückkehren.

Ueber eine Reise des Grafen von Limburg-Styrum nach London vernimmt man, daß derselbe den Auftrag hat, die Unterhandlungen für Hrn. Dedel, der sich unpäßlich befindet, aufzunehmen, obwohl dadurch hinsichtlich der Mission des letztern keine Veränderung eintritt. Die Instruktionen, mit welchen der Graf v. Limburg versehen ist, und die zum Abschluß eines Definitiv-Vertrags leiten müssen, sollen, wie man vernimmt, in einem sehr weiten Sinne ertbeilt seyn, doch so, daß die Unterhandlungen mit den fünf Mächten (keineswegs mit Frankreich und England insbesondere) geführt werden müssen. Man hat deshalb erneute Hoffnung, daß die Zwistigkeiten zu einer Ausgleichung gebracht werden; auf jeden Fall ist es klar, daß dazu von Seiten unserer Regierung wiederum alles Mögliche angewendet wird.

R u s s l a n d.

Odessa, d. 30. März. Auf eine an unsern Gouverneur von dem kais. russischen Botschafter in Konstantinopel gekommene Aufforderung haben in der verwichenen Nacht zehn Bataillone Infanterie Befehl erhalten, zu unserm bereits nach Konstantinopel übergeschifften Hülfskorps zu stoßen. Acht andere Bataillone sollen unverzüglich folgen, und man ist mit Einschiffung von Feldgeschütz und Artillerietrain beschäftigt. In der Hauptstadt des türkischen Reichs soll große Aufregung herrschen, und wenn wir dem Sultan nicht zu rechter Zeit zu Hülfe kommen, so könnte er leicht ein Opfer der Wuth des fanatischen Pöbels werden. In unserer Armee herrscht überaus große Bewegung, und eine bedeutende Anzahl Infanterie ist in den Fürstenthümern gegen die Donau vorgerückt, um auf den ersten Wink nach Konstantinopel zu marschiren. Man schätzt die Zahl der nach der Türkei beorderten Truppen auf 35,000 Mann. Würden diese früh genug, und vor der Ankunft der Araber die Hauptstadt besetzen können, so dürfte Ibrahim's Spiel sehr gefährlich werden; wäre dies aber nicht der Fall, so könnte sich wenigstens ein langwieriger Krieg in der Türkei entspinnen, denn im Innern der europäischen Provinzen hat der Sultan noch viele tr.ue Anhänger. Unter solchen Umständen ist es für unsere Truppen von großer Wichtigkeit, die Engpässe des Balkans und die festen Plätze Silistria und Schumla inne zu haben, auch heißt es, daß der Sultan Befehle erlassen habe, sie unsern Truppen zu übergeben. Seit voriger Woche sind Lieferungskontrakte zur Verpflegung der Armee an der Donau und der Eskadre abgeschlossen worden, wobei die Stärke der Truppen nach dem Kriegesfuße in Anschlag gebracht ist.

Odessa, d. 2. April. Am 29. März ging das Geschwader des Kontre-Admirals Kumani, welches durch widrige Winde eine Zeitlang im hiesigen Hafen

zurückgehalten worden war, bei schönem Wetter und nur gelindem, aber günstigem Winde von hier unter Segel. Es hat ein vom General-Major Ungebauer kommandirtes Truppen-Detachement an Bord. Man glaubt, daß dieses Geschwader sich dem des Kontre-Admirals Lasareff im Bosporus anschließen wird. Das Transportschiff „Redute Kaleh“, welches gestern von Sebastopol hier anlangte, ist dem Geschwader des Kontre-Admirals schon auf hoher See begegnet; letzteres segelte in schönster Ordnung seinem Bestimmungs-Orte entgegen. Der Admiral Greigh hat sich am 29. v. M. von hier nach Nikolajeff begeben.

P o r t u g a l.

Die Londoner Times enthält folgendes Privat-schreiben aus Porto vom 4. April: Wir haben sehr viel Regen und stürmisches Wetter seit dem Ende vorigen Monats gehabt, so daß keine weitere Vorräthe von außerhalb der Barre gelandet werden konnten. Alle Schiffe, welche vor der Barre vor Anker lagen, sind entweder in See gegangen oder haben in der Bucht von Vigo Schutz gesucht. Der Fluß ist etwas hoch, da man jedoch nicht glaubt, daß auf den Bergen viel Schnee liegt, so wird der Duero wohl nicht so unbesfahrbar werden, daß die beiden Theile der Miguelistischen Armee von einander getrennt würden. Die Lebensmittel sind im Preise gestiegen, und diejenigen, welche auf die Fortdauer des schlechten Wetters spekuliren, werden keine zum Verkauf bringen. Schlechte Deutsche Butter von dunklerer Farbe als Safran und eben so salzig und ranzig, kostet jetzt 600 Reis (2 Schil. 11 Pene.) das Pfund. Seit dem 24. haben wir auf keiner Seite ein Gefecht gehabt, obgleich man heute Morgen etwas der Art erwartete, da der Geburtstag Donna Maria II. ist; da jedoch die Feier dieses Jahrestages bis zum nächsten Montag verschoben ist, so werden sich die Miguelisten den Angriff vielleicht bis dahin vorbehalten. Die neuen Redouten auf dem Anastas sind jetzt in vollkommenem Vertheidigungs Zustande; durch die Errichtung der Fortificationen sind wir Herren der ganzen Gegend zur Rechten des Feindes geworden, bis zu Companhan am Duero hinauf, und zu seiner Linken und in der Front haben wir ein schönes Fichten-Gehölz gewonnen, das in wenigen Tagen ganz verschwunden seyn wird, weil eine Menge von Menschen mit Fällen der Bäume beschäftigt ist, ohne daß der Feind sie im mindesten stört. In der Richtung nach dem Meere hin sind unsere Fortificationen sehr verstärkt worden, und die obere Straße vom Kastell da Foz nach der Stadt kann jetzt für sicher angesehen werden. In jenem Kastell steht das Irländische Bataillon. An der Serra ist eine neue Redoute errichtet und diese wichtige Position dadurch sehr befestigt.

Porto, d. 4. April. Admiral Sartorius lag mit dem Geschwader noch bei Vigo; Sir J. Doyle war stets noch in seinem Gewahrsam. Sartorius und seine Offiziere haben erklärt, Dom Pedro 6 Monate lang ohne Sold und Remuneration dienen zu wollen, verlangen jedoch für ihre Schiffsmannschaft den schuldigen Sold. Mit diesem Anerbieten wurde ein Dampfboot nach dem Duero gesandt und man hofft, daß Dom Pedro auf diese liberalen Vorschläge eingehen werde.

A m e r i k a.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Eine Mittheilung aus New-York sagt: Wir freuen uns, die angenehme Nachricht geben zu können, daß der Konvent von Südkarolina alle seine früheren Akte und Verfügungen in Betreff der Nichtanerkennung des alten Zoltarifs auf den Grund der vom Kongresse beschlossenen Milderungen im Tarifwesen aufgehoben hat. So wären denn die politischen Stürme, welche die Union bedroht, glücklich beigelegt.

B e r m i s c h t e s.

— Der berühmteste unter den Kupferstechern unserer Zeit, Raphael Morghen, ist am 8. d. M. in dem Alter von 73 Jahren in Folge eines organischen Fehlers am Herzen zu Florenz verstorben.

— Im Hafen von Antwerpen hat am 16. d. M. ein beklagenswerthes Ereigniß stattgefunden. Der das Hamburische Schiff „Adour“ führende Kapitain Gieschen, mit dem Ausladen seiner Ladung Wein beschäftigt, befand sich im unteren Schiffsraum, als ein schon hoch hinaufgewundenes Faß, nachlässig befestigt, aus der Schlinge glitt, und auf den unglücklichen Kapitain stürzte, der kein Zeichen des Lebens wieder von sich gab.

— In einer Familie zu Northampton (England) haben eine Mutter und ihre vier Töchter zusammen 17mal vor dem Trau-Altare gestanden; es sind nämlich die Mutter und eine der Töchter zum vierten, jede der drei anderen Töchter zum dritten Male verheirathet.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Mit Bezug auf unsere unterm 7. d. M. im 29sten Stück des Kurier erlassene Bekanntmachung wegen des Schießens der hiesigen Garnison auf der Raaben-Insel, wird dieselbe dahin berichtigt, daß diese Schießübungen erst vom 12. Mai d. J. ab daselbst beginnen werden, gegenwärtig aber an der Haide bei Erßlwik Statt finden, weshalb das Publikum den daselbst

zur Sicherheit aufgestellten Wachtposten bei Näherung der Schießbahn Folge zu leisten aufgefodert wird.
Halle, den 21. April 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der Schule zu Worf sollen einige Baulichkeiten zur Ausführung gebracht und den Mindestfordern den übertragen werden; ich werde deshalb Montags den 29. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, an Ort und Stelle ein öffentliches Ausgebot abhalten und lade Unternehmungslustige dazu ein.
Halle, den 22. April 1833.

Der Bauinspector
Schulze.

B e k a n n t m a c h u n g.

Befuge Schuld- und Pfandverschreibung vom 7. Juli 1804. erborgten der Einwohner Friedrich Peinert und dessen Ehefrau Anne Elisabeth geb. Kennecke zu Helbra aus hiesigem General-Depositum ein Kapital von 60 Thlr. Pr. Cour., von welchem der vormalige hiesige Justitiar, nun verstorbene Justiz-Commissions-Rath Büttner behauptet, daß dieses Kapital in der Folge sein Eigenthum geworden.

Das Kapital ist späterhin ad depositum zurückgezahlt, und da die Erben des r. Büttner die Eigenthums-Ansprüche ihres Erblassers fortsetzen, gleichwohl aber solche nicht vollständig nachweisen können, so ist das Aufgebot aller etwaigen Anspruchsberechtigten verfügt worden.

Es werden daher hierdurch alle und jede, welche einen etwaigen Anspruch an gedachtem Kapitale oder sonst an hiesigem Gerichts-Depositum zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich in dem zur Angabe und Nachweisung desselben bestimmten Termine den 20. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder schriftlich zu melden, solche anzuzeigen und nachzuweisen oder zu gewärtigen, daß sie damit gänzlich ausgeschlossen und das Kapital den gedachten Büttner'schen Erben zugesprochen werden würde.

Amte Helmsdorf, den 28. März 1833.

Freiherrl. von Kerffenbrock'sches
Patrimonial-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf

den 4. Juni d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,
soll an Rathsstelle alhier, das der hiesigen Commune

eigenthümlich zugehörige, sub No. 143. in hiesigem Hypothekenbuch eingetragene Wohnhaus auf dem Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Besitz, und zahlungsfähige Kauflustige werden daher von uns eingeladen im Termine ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu seyn, wenn gesetzliche Umstände eine Ausnahme nicht notwendig machen sollten.

Das Haus kann täglich in Augenschein genommen und das Verzeichniß der auf demselben haftenden, geringen Lasten, in hiesiger Polizei-Registratur eingesehen werden.

Landsberg bei Halle, den 16. April 1833.

Der Magistrat.

Haberkorn. Carl. Pretsch.

Bekanntmachung.

Das Haus No. 257. auf dem kleinen Sandberge mit einem Garten, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich bei dem Unterthriebenen melden und die nähern Bedingungen erfahren.

Halle, den 23. April 1833.

Dr. Stiffer,

Leipziger Straße No. 287.

Es soll den 27. April c., Vormittags 10 Uhr, auf dem kleinen Berlin sub No. 414. im Hause des Herrn Dr. Tieftrunk eine sich im besten Stande befindende leichte ganz verdeckte Chaise, ein Korbschlitten, ein neues Verdeck auf einen Korbwagen von Schlosserarbeit fertig, ein mit Messing beschlagenes einspänniges Geschirr, ein dergl. mit Zinn, ein weißes Reit- und Fahrnetz und mehrere dahin gehörende Gegenstände mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

H. Wächter,
Auctions-Commissarius.

Holzverkauf.

Montag den 29. d. M., früh 9 Uhr, sollen im Königl. Heyderevier einige harte und weiche Brennholz, Knüppel- und eine Quantität harte Stockklaftern so wie Abraum, Schocke versteigert und die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Kauflustige wollen sich im District Bastiantannen einfinden.

Petersberg, den 22. April 1833.

Der Oberförster
Fromme.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ebel, wohnhaft in der Bölsbergasse No. 22.

Gerdücherten Lachs, große Neunaugen, Apfelsinen und Pommeranzen empfiehlt
E. H. Niesel.

Zinnerne Fasshähne
nebst allen Sorten Klystir- und Wundspritzen sind wieder vorräthig beim Zinngießer Rosch, große Klausstraße No. 902.

Auf dem Rittergut Oppin stehen vier Ackerpferde zu verkaufen.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, als den 28. d. M., geben die Herren Wettiner Berghautboisten bei mir Concert und hernach Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Hohmann in Nauendorf.

Wein in ganz gutem baulichen Zustande befindliches Haus, wozu $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 4 Holzakeln, 1 Pflaumenakel und Gartengrundstück gehören, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Morgel,

in Mitteleltau bei Gröbzig.

Bei Goedsche in Weissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Allgemeine

Weltgeschichte in Bildern,
oder

Bildergalerie zur Weltgeschichte
von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1832.

Nebst einem

Lehrbuche der allgemeinen Weltgeschichte
und erläuterndem Texte zu den Abbildungen.

18 Hest schwarz 5 Sgr., illumin. 10 Sgr.

Dieselbe Ausgabe ohne das Lehrbuch der Weltgeschichte
18 Hest schwarz 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., illumin. 8 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Letztere Ausgabe ist besonders für diejenigen bestimmt, welche schon im Besitz einer Weltgeschichte sind.

Bei der jetzt stets rege vorwärts schreitenden Bildung aller Stände findet namentlich das Studium der Geschichte immer mehr Freunde und Anhänger, und verdient dies bei seiner großen Wichtigkeit in Bezug auf geistige Freiheit und Aufklärung. — Das Auffassen und Festhalten geschichtlicher Thatsachen und Erzählungen wird durch bildliche Darstellung derselben dem Gedächtniß sehr erleichtert, um so mehr wird allen Freunden historischer Lectüre, so wie der Jugend diese Bildergalerie willkommen seyn, worin, nach Auswahl eines sehr geachteten Lehrers der Geschichte, die Hauptmomente derselben bildlich dargestellt werden.

Jedes Hest beider Ausgaben enthält nebst Text 4 ganz vorzüglich gezeichnete und lithographirte Abbildungen auf schönem Velinpapier. Das Ganze wird ohngefähr aus 20 Hesten bestehen und alle 2 Monate oder 6 Wochen ein Hest erscheinen.



Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Mit dem Monat Mai fangen bei mir Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2 bis 5 Uhr die Unterrichtsstunden im Plattstich, Auflegen, Blondiren, Weißnähen, Schneidern nach dem Maaße, überhaupt in allen weiblichen Kunstarbeiten, an; auch bin ich jederzeit bereit, junge Mädchen in Pension zu nehmen. Aeltern und Vormünder, welche sich darüber näher zu unterrichten wünschen, werden gebeten, sich an Herrn Domprediger Professor Blanc und an Herrn Oberlehrer Dieß am Waisenhause zu wenden, welche gütigst weitere Auskunft ertheilen wollen.

Das Nähere in meiner Wohnung.

Auguste Teschner,
Halle, Brüderstraße No. 221.

Mit der vollkommensten Ueberzeugung kann ich Fr. A. Teschner als Lehrerin der weiblichen Jugend dringend empfehlen: was sie verspricht wird sie gewissenhaft leisten und mehr als das. Ich wünsche daher, daß recht viele Eltern die Gelegenheit benutzen mögen, ihre Kinder dem Unterricht und der Leitung derselben anzuvertrauen.

Dr. L. G. Blanc,
Domprediger und Professor.

Zu unierer Lotterie, Anzeige vom 20. d. M. im vorrigen Stücke dieses Blattes finden wir zu bemerken nöthig:

daß bis zum 8. Mai sämmtliche Loose zur 5ten, so wie zu frühern Klassen erneuert seyn müssen.
Lehmann. Kunde.

Ein Gut mit 10 bis 12 Wispel Aussaat wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Der Käufer wird durch Herrn Schilling in Halle nachgewiesen, Anfragen werden jedoch portofrei erbeten. Lucke No. 1435.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Verferriger von physicalischen, chemischen, mathematischen, Vermessungs- und Berg-Instrumenten, welche sämmtlich sehr gut und richtig zu billigen, jedoch festen Preisen angefertigt werden.
F. Nießschmann, Mechanicus,
Neumarkt, Breite Straße No. 1213.

Gute Bau- und Pflastersteine sind immerwährend am Salzenberge pro Ruthe 2 Thlr. 6 Sgr. zu haben.
Halle, den 21. April 1833.

Der Steinbrecher
Friedrich Eulenberg, wohnhaft in No. 1281.
auf dem Neumarkte in der Geiststraße.

In einigen Wochen erscheint in der Nauckschen Buchhandlung zu Berlin die Fortsetzung von Ludew. Ideler und Heintr. Nolte Handbuch der französischen Sprache und Literatur oder desselben 3ter Theil, auch unter dem Titel: Handbuch der neuern französischen Sprache und Litteratur Erster Theil

oder
Auswahl interessanter chronologisch geordneter Stücke aus den neuern klassischen französischen Prosaisten

nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken,
bearbeitet von
Dr. Jul. Ludw. Ideler,
herausgegeben von
Ludewig Ideler.
Prosaischer Theil.
(35 Bogen gr. 8. 1¼ Thlr.)

enthaltend ungefähr 40 Schriftsteller, die nicht so wohl durch den Namen, den sie sich in der neueren Geschichte Frankreichs erworben, worauf hier offenbar keine Rücksicht genommen werden kann, als vielmehr durch den Ruf, der in litterarischer Beziehung ihnen zu Theil geworden, sich ausgezeichnet haben. Das Werk, das also ein rein wissenschaftliches Interesse haben wird, ist die Fortführung des früheren franz. Handbuchs von Ideler und Nolte bis zur neuesten Zeit, und die Verlags-Buchhandlung protestirt hiermit im Namen des Verfassers und besonders des Herausgebers auf das bestimmteste gegen jedes andere Buch, welches ohne Theilnahme derselben etwa als Fortsetzung des angegebenen Werkes sich ankündigen möchte. Der Poetische Theil befindet sich ebenfalls unter der Presse.

Berlin, im April 1833.
In Halle nehmen Bestellungen an:
C. A. Schwetschke und Sohn.

In dem, den Schulzenschen Erben gehörigen, ohnweit Annerode belegenen Holze, ist fortwährend Malterholz, Klobge, Wurzeln, Nughölzer für Stellmacher billig zu verkaufen und wollen sich darauf reflectirende Käufer an den Herrn Oberförster Brügge-mann in Annerode wenden.
Siebigerode, den 19. April 1833.

Beilage



Beilage zu Nr. 33.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 25. April 1833.

Niederlande.

Amsterdam, d. 18. April. Gestern Nachmittag um 5½ Uhr, kurz nach der Ankunft Sr. Majestät, erschienen Höchstdieselben, den lauten Wünschen der unzählbaren Menge herbeigeströmten Einwohner nachgebend, auf dem Balkon des Königl. Palais. Eine unbeschreibliche Freude ergriff sogleich alle Gemüther, den geliebten König in vollem Wohlseyn zu erblicken, und in kühnem Jubel machten sich die Empfindungen des Volkes Luft. Heute um 2½ Uhr sind auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien mit Höchstdero Gemahlin, und eine Stunde später Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich hier eingetroffen und mit lautem Jubel begrüßt worden.

Belgien.

Brüssel, d. 18. April. Uebermals ein Ministerwechsel. Gleich nach Eröffnung der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer zeigte der Präsident der Versammlung an, daß er ein Schreiben von dem Justiz-Minister, Herrn Lebeau, erhalten habe, worin letzterer mittheilt, daß der König auf den Vorschlag der jetzigen Minister, ein Mitglied der Repräsentantenkammer (Hrn de Theux) beauftragt habe, ein neues Kabinet zusammenzusetzen.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, d. 11. April. Man erfährt, daß an demselben Tage, an welchem der Aufstand in Frankfurt ausbrach, russische Truppen in der Gegend von Krakau von bewaffneten Polen, welche sich in den dortigen Waldungen und Gebirgen förmlich organisiert hatten, plötzlich überfallen worden sind, und daß die dortige Gegend auf kurze Zeit im Insurrektionszustande war, bis durch die herbeieilenden Russen der Aufstand unterdrückt, und ein großer Theil der Insurgenten mit drei ihrer Anführer zu Gefangenen gemacht wurde. Wie verlautet, haben sich an der Spitze dieses Unternehmens mehrere erst vor kurzer Zeit nach Polen zurückgekehrte Personen befunden. Der bedeutendste dieser Männer soll, um nicht in die Gefangenschaft zu gerathen, sich durch Gift getödtet haben.

Türkei.

Konstantinopel, d. 30. März. Man weiß noch nicht mit Bestimmtheit, ob Ibrahim in Folge der neuen Befehle von seinem Vater schon wirklich vorgerückt ist, gewiß ist nur, daß alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Eben höre ich, daß die Aegyptier die Stadt Smyrna nun dennoch wirklich in Besitz genommen haben sollen, was aber noch unbürgertes Gerücht ist. Die Besorgnisse der Einwohner steigern sich bei dieser Ungewißheit mit jedem Tage, nicht sowohl wegen eines Besuchs von den Aegyptiern selbst, als vielmehr wegen eines bei Annäherung derselben zu fürchtenden Aufstandes. Die Ruhe ist zwar bis heute nicht wesentlich gestört worden, indessen gibt es Anzeichen genug, daß ein großer Theil der Einwohner nur den günstigen Zeitpunkt erwartet, um eine Empörung zu versuchen. Man erzählt sich insgeheim, daß in den letzten Tagen einige dreißig, nach andern wohl übertriebenen Angaben gegen 200 Personen, als verdächtige Theilhaber einer Verschwörung in geheimer Haft hingerichtet worden seyen. Es werden darunter Männer von großem Einflusse und selbst ein Divansmitglied genannt. Auch soll der Scheich-Kul-Islam abgesetzt worden seyn. Alles dieß zeigt die Gefahr, in welcher die Hauptstadt schwebt; und um nichts zu deren Abwendung zu versäumen, hat der Sultan den von Alexandria zurückgekehrten Ahmedschis-Effendi in Begleitung eines von der französischen Botschaft abgeordneten Kommissairs in Ibrahim's Hauptquartier abgesandt, mit der Vollmacht, denselben um jeden Preis von weiterm Vorrücken abzuhalten. Ob ihnen dieß, ohne dem ägyptischen Heersführer hinlängliche Garantie für die Zusagen der Pforte zu bieten, gelingen wird, ist eine Frage, da Ibrahim von dem raschen Anzuge der Russen Kenntniß hat, und wohl einsehen muß, daß, wenn der Sultan sich und seine Hauptstadt durch die Russen in Sicherheit weiß, auf Nachgiebigkeit von seiner Seite weit weniger zu rechnen ist.

Bekanntmachungen.

Wer an meinen verstorbenen Sohn Gustav Scheuffelhuth etwas zu fordern hat, wird aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen bei mir zu melden.
Verwittwete Dr. Scheuffelhuth.

Zu kaufen werden gesucht:

Ein Paar egal schön gebaute 5 bis 7jährige Chaisenfepferde, die Farbe ist gleichgültig.

Von wem? sagt der Herr Kreissthierarzt Döring in Halle, kleine Ulrichstraße beim Schmiedemeister Herrn Walther.

Auch können ein Paar gesunde Pferde mit angegeben werden.

Personen, welche als Ammen in Dienste treten wollen, können sich melden große Klausstraße No. 879, bei der Hebamme

M. D. Schmelzer.

Die neuesten Façons in französischen Glanzstroh- und Ajour-Hüten aller Größen, auch Kinderhüte, die modernsten Façons in Hauben, gestickte Kragen, gestickte Taschentücher, Blondentücher und Blonden, Strickbeutel, Kravatten und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, sind in Auswahl zu haben bei

R. Friedländer,
Brüderstraße No. 225.

Vor dem Klausthore No. 2154. steht eine Ziehrolle wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Es ist mir vom 23. zum 24. April des Nachts eine Kuh gestohlen worden, die Kennzeichen waren Roth mit weißen Flecken auf dem Rücken, eine weiße Streife und vier weiße Füße und auf dem Kopfe einen weißen Stern, wer darüber Auskunft geben kann, erhält

10 Thaler Belohnung.

Wallwitz, den 24. April 1833.

Thürmer.

Bei uns ist erschienen, und zu haben bei Schwetschke und Sohn in Halle:

Musikalischer Kinderfreund
oder beliebte Tonstücke zum Gesang und Spiel für
Anfänger eingerichtet

von

J. M. Pohley. No. I.

ord. Ausgabe Preis 5 sgr.

gute do do 7½ sgr.

Leipzig im April 1833.

W. Birges'sche Buch- und Musikalien-
handlung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 23. April 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	96	95½	—	Öftr. Pfandbr. 4	99½
Pr. Engl. Anl. 18	104½	—	—	Vomm. Pfandbr. 4	104½
do. 22	104½	—	—	Kur- u. Nm. do. 4	—
Pr. Engl. Ob. 30	9½	91	—	Schleßische do. 4	106½
Pr. Sch. d. Sech. —	54½	53½	—	cückst. C. d. Nm. —	62
Nm. Ob. m. l. C. 4	94½	—	—	do. do. d. Nm. —	62
Nm. Int. Sch. do 4	94½	—	—	Stinesch. d. Nm. —	63
Berl. Stadt-Ob. 4	96	—	—	do. do. d. Nm. —	63
Königsb. do. 4	—	—	—	Holl. vollw. D. —	18½
Elbing. do. 4	—	—	—	Neue dito —	19
Danz. do. in Th. —	36	—	—	Friedrichsd'or —	13½
Westpr. Pfd. A. 4	—	97½	—	Disconto —	8½
Gr. = Pz. Pos. do. 4	100	—	—		4½

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 23. April.

Weizen	1 thl. 5 sgr. — pf.	bis 1 thl. 10 sgr. — pf.
Roggen	1 " — " — " — "	1 " 2 " 6 "
Gerste	— " 23 " 9 " — " — "	26 " 8 "
Hafer	— " 20 " — " — " — "	22 " 6 "
Rüböl, die Tonne zu 2 Centner	16 thlr.	

Nordhausen, d. 20. April.

Weizen	1 thl. 8 sgr. — pf.	bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 " 3 " — " — " — "	1 " 7 " — " — "
Gerste	— " 25 " — " — " — "	1 " 2 " — " — "
Hafer	— " 22 " — " — " — "	27 " — " — " — "
Rüböl, der Centner	10½ thlr.	
Leinöl, " " "	10½ thlr.	

Magdeburg, d. 22. April. (Nach Wispeln):

Weizen	27½ — 33 thl.	Gerste	21½ — 22½ thl.
Roggen	25 — 27½ "	Hafer	18 — 18½ "

Quedlinburg, den 17. April. (Nach Wispeln):

Weizen	29 thl.	Gerste	22 thl.
Roggen	27 thl.	Hafer	20 thl.
Rüböl, der Centner	9½ thl.		
Leinöl, " " "	11½ "		